

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 158.

Halle, Donnerstag den 10. Juli. (Mit Beilagen.)

1879.

## Telegraphische Depeschen.

**Wien, 8. Juli.** Das „Freundenblatt“ widerlegt in einem Leitartikel über das Resultat der Wahlbewegung die Behauptung, daß man am Beginn einer Reaktion stehe und constatirt, daß nach dem Ergebnisse der Wahlen keine staatsrechtliche Partei stark genug sei, um die Regierung in den Wirbel von Verfassungs-Conflikten hineinzuziehen. Die Hauptaufgabe des nächsten Unterhauses werde die Herstellung des Gleichgewichts sein, jede andere Tendenz aber werde auf entschiedenen Widerstand stoßen.

**Konstantinopel, 8. Juli.** Der erste Sekretär des Sultans soll in den nächsten Tagen nach Kairo abgehen, um dem Khedive Tewfik Pascha den Investiturfürsten zu überbringen. — Namik Pascha soll gleichzeitig nach Kairo gehen, um sich authentisch über die Finanzlage Ägyptens zu informieren. — Der Sultan hat nachträglich die Ernennung Gavril Effendis und Bulfovit Wens zu ostrumelischen Regierungsbirektoren befohlen.

**Bukarest, 8. Juli.** Der „Romanul“ unterzieht die von der Verfassungs-Revisionskommission beantragte Lösung der Judenfrage einer lebhaften Kritik und hebt dabei hervor, daß die Regierung bereits erklärt habe, sie könne angeichts der Gefahren, welche diese dem Artikel 44 des Berliner Vertrages keineswegs entsprechende Lösung der Judenfrage für Rumänien in sich birge, den Antrag der Kommission nicht zustimmen.

**Bukarest, d. 8. Juli.** Das Ministerium Bratiunow wird bei der Beratung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Juden in Rumänien die Kabinetsfrage stellen.

**London, 8. Juli.** Unterhaus. Schluß. In Folge der Mittheilung des Staatssekretärs des Krieges, Stanley beantragte Chamberlain bei dem Wiedereintritt in die Spezialdebatte der Bill über die Armeeviduirt in die Beratung der Beratung, weil das Haus von der Resolution zu einem Vertheilung veranlaßt worden sei, indem es annehme, daß die Regierung in die völlige Aufhebung der Privilegien wolle. Der Staatssekretär Stanley bestritt dies. Hiernach nahm die Debatte, welche bereits am 5./, Uhr begonnen hatte, einen sehr lebhaften Verlauf bis 1/2, Uhr Morgens. Der Antrag auf Vertagung der weiteren Beratung der Bill war mit 250 gegen 36 Stimmen abgelehnt worden. Der Deputirte Parnell erklärte schließlich den Schatzkanzler Northcote mit Rücksicht auf die vorgezogene Zeit in die Vertagung der Debatte zu willigen. Der Schatzkanzler kam diesem Verlangen nach unter der Bedingung, daß die Bill in der heutigen Nachmittags-Sitzung unbeeinträchtigt weiter beraten werde. Hierauf vertagte sich das Haus.

**London, 8. Juli.** Die internationale Telegraphen-Konferenz hat sich im Prinzip für die Annahme des Worttarifs mit einer Grundrate, welche dem Preise von 5 Worten gleichkommt, ausgesprochen. Ueber den Preis des Wortes ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

**New-York, 7. Juli.** Hierigen Zeitungen aus Kingston von heutiger Lage zugegangene Depeschen melden, daß Port au Prince in Kolumbien stehe. Mehrere Stadtrichter seien verhaftet. — Nachrichten aus Panama vom 28. Juni zufolge hat der Senat von Kolumbien dem Präsidenten der Republik aufgegeben, in dem italienischen Kriege den kriegsführenden Staaten seine guten Dienste anzubieten.

## Deutsches Reich.

**Berlin, den 8. Juli.**

Die „D. N.“, die wir für ihre Nachricht selbst aufgenommen lassen wollen, schreiben: „Wie der „Courier d'Italie“ meldet ist das Dankfreschen des Kaisers Wilhelm auf die Glückwünsche des Papstes zur Feier der goldenen Hochzeit noch nicht in Rom eingetroffen, man wisse jedoch im Vatikan, daß das Schreiben die Befestigung des Friedens zwischen Preußen und dem Kirchenstaate enthalten werde und ist sich des Umfanges bewußt, daß der gegenwärtige Augenblick der entscheidende ist. Auch wir sind der Ansicht, daß die Auslösung durch einen demnachst bevorstehenden Akt gefeiert werden wird und daß nur aus diesem Grunde der Erlass des kaiserlichen Dankfreschens verzögert worden ist.“

Der Unterhaussekretär im Cultusministerium, Sydow, welcher bei dem bevorstehenden Personalwechsel seine Entlassung aus seiner gegenwärtigen Stellung nachgeschickt hat, ist namentlich mit den evangelisch-fürstlichen Angelegenheiten betraut gewesen; er gehörte der Mittelpartei an und wurde von Falk aus Glogau, wo er Appellationsgerichts-Vizepräsident war, ins Cultusministerium berufen.

Das neuerliche Einvernehmen Bismarck's mit dem Reichskanzler, der Vertrags-Abschluß der Königin von Hannover mit der Krone Preußen, und des Verzugs von Cumberland summe Rolle als glücklicher junger Gatte hat Alles die alte Eisenpartei in Hannover noch nicht mit Mühseligkeit erfüllt und zur gänzlichen Aufgabe ihrer Hoffnungen verurtheilt. Wie jedes Jahr versammelten sich auch vor wenigen Tagen wieder nahe der heftigen Grenze die getrennten Wälfen und feierten das Andenken ihres ehemaligen Herrscherhauses. Von obrigkeitlicher Seite war ihnen nichts in den Weg gelegt worden.

Am 6. ist zu Ailfeld (Provinz Hannover) Kaufmann Ernst Wilhelm Gudemann, seit 1867 Mitglied des Abgeordnetenhauses für den 27. hannoverschen Wahlkreis, ge-

storben. Geboren 1821, war Gudemann von 1848 bis 1859 Bürgermeister seiner Vaterstadt Ailfeld; 1860 übernahm er ein kaufmännisches Geschäft. Derselbe war im Jahre 1856 Mitglied der hannoverschen 2. Kammer und gehörte im Abgeordnetenhause der national-liberalen Fraktion an.

Unsere Rechtsanwalte sind mit ganz geringen Ausnahmen zu gleicher Zeit Notare, und grade die Ausübung des Notariats pflegt einen recht einträglichen Zweig ihrer Thätigkeit zu bilden. Da dasselbe für einen bestimmten Bezirk, in der Regel für den Bezirk eines Obergerichts, unter Anweisung eines bestimmten Wohnortes verliehen wird, so entsteht die für die Rechtsanwalte sehr wichtige Frage, ob bei der Veränderung des Wohnortes in Folge der Justizorganisation innerhalb des bisherigen Obergerichtsbezirks das Notariat erlischt oder nicht. Nach einer kürzlich erschienenen Verordnung des Justizministers hat es den Anschein, als ob die Fortdauer des Notariats nur in beschränktem Maße, und zwar nur bei Veränderungen des Wohnortes innerhalb der fünfzig Landgerichtsbezirke anerkannt werden sollte. Es heißt: „Den Notaren, welche nach dem Inkrafttreten des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Rechtsanwaltsordnung ihren bisherigen Wohnort beibehalten, verbleibt das Notariat mit der Maßgabe, daß an Stelle des bisherigen Amtsbezirks der Bezirk des Oberlandesgerichts tritt, in welchem sie ihren Wohnort haben.“

Am 10. d. Mts. findet hierseits eine General-Konferenz der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen über diejenigen Tarif-Angelegenheiten statt, welche im Laufe der letzten drei Vierteljahre die „ständige Tarif-Kommission zur Fortentwicklung der Tarifreform“ beschäftigt haben, deren Erledigung durch die Kommission aber nicht ohne Widerspruch gelassen ist. Obwohl es sich um ein halbes Hundert von Beschlüssen handelt, gegen welche Widerspruch erhoben worden ist, so erwartet man doch eine sehr reiche Erledigung der Tagesordnung und glaubt dieselbe ebenso, wie im vorigen Jahre, in längstens zwei Sitzungen durchberathen zu können.

Das Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze am 1. October d. J. macht es notwendig, das Verfahren in Betreff der postamtlichen Behändigung gerichtlicher Verfügungen neu zu regeln und in Folge dessen zugleich die Gebühr für die Behändigung derartiger Schreiben anderweitig festzusetzen. Gegenwärtig bestehen die den bestellenden Behörden der Hofverwaltung bei der Behandlung gerichtlicher Verfügungen mit Behändigungsschein obliegenden Verpflichtungen im Wesentlichen in der Befestigung der Sendung an den Adressaten und in der Ausfüllung und Beglaubigung des jeder Sendung in einfacher Ausfertigung beigefügten Behändi-

gungsbogens. Dasselbe gab ihm von seinen Kindern und dem hielten sich dann nach in die Wohnung der Vetterin begeben. Im Verbergehen hatte der Greis noch einen Augenblick seine eigene Wohnung betreten und dort einen Brief von Henriette gefunden, welche ihm auf ihren Selbstmord vorbereitet und die Ursache davon erklären sollte. Von Schreiben erfüllt, eilte er jetzt mit Madame Armand in die Vorstadt, wo sie durch eine Nebenportierin in die Wohnung gelangte.

Sie fanden das Zimmer ganz dunkel, und während der alte Mann umherlief, um sich zurecht zu finden, zog Madame Armand die Glocke, und Gertrude herbeizurufen, welche Aufschüchtern über ihre junge Herrin gehen sollte. Doch Gertrude versuchte vergeblich die Thüre zu öffnen, sie war festverriegelt. Endlich, als der Riegel weggeschoben war, und die Dienerin mit Licht herbeikam, fanden alle drei das entsetzliche Schauspiel, welches sich ihnen darbot!

Marie und Madame stürzten auf Gaston und Henriette zu und versuchten dieselben in die Höhe zu ziehen. Der Fuß des Anwalden ließ dabei an das Krustallgläserchen, welches ihm den schrecklichen Aufschluß gab. „Verzweifelt!“ rief Marie in verzweifelndem Tone aus. „Um Gotteswillen einen Arzt, so schnell wie möglich!“

Gertrude führte zur Thür hinaus und begegnete im Gange Herrn Moreau, welcher von Cabaret und einigen Polizeibeamten begleitet war. Dem Intendanten war es gelungen, sich des Knechts zu entziehen. Sein Ruf hatte den Schließer, welcher sich noch in der Hölle befand, aufmerksam gemacht. Kaum befreit, ließ er sich schnell zum Polizeicommissar führen und von da aus eilte er zu Madame Armand, in der letzten Ueberzeugung, den Entschlossenen dort zu treffen.

An der Hausthür war ihm Gertrude begegnet, die zum Arzt wollte. Er machte Miene, sie anzufassen, aber die Dienerin schrie mit so verzweifelter Stimme, daß dort oben ein Unglück geschehen sei, daß selbst der abgehärtete Anwalt erschrocken zurückwich. Bei seinem Eintreten erblickte er den

## 17) Das Geheimniß des Bettlers.

(Fortsetzung.)

„Wir sehen uns wieder, um uns nie mehr zu trennen!“ rief Bernon aus. „Wir haben denselben Gedanken gehabt, nur, daß ich verzweifeln wollte, um den Tod zu suchen, damit derselbe mehr die Gestalt des Zufalls annahm; aber nachdem, was Du mir eben sagtest, seit ich sehe, wie Du, ebenso wie ich, die Leere des Lebens füllst, bin ich entschlossen, mit Dir zu sterben; es ist noch ein Kelt des Gutes in diesem Mädschen, gib ihm mir!“

„Niemals!“ rief das junge Mädchen, indem sie aus dem Fenster stürzte, um das Glacé hinauszuschleichen. In demselben Augenblicke erklang aus dem gegenüberliegenden Hause, wo eine glänzende Hochzeit gefeiert wurde, rauschende Musik. Man sah an den Fenstern die Schatten der Paare vorüberfliegen, während das Brautpaar in einer Feierlichkeit stand und zusammen plauderte.

Henriette bedeckte schlüpfend die Augen mit der Hand, als Bernon auf das Paar deutete.

„Dort!“ sagte der Greis in wilder Aufregung, „dort ist Niemand gekommen, den Herzenbund zu zerstören! Die Glücklichen dürfen sich angeheuern!“

„Still, still!“ bat das Mädchen wehklagend um rang die Hände.

„Wenn ich auch schwäge,“ entgegnete Bernon in strengem Tone, „werde ich da weniger empfinden, das alle Anderen ein Glück genießen, welches mir verlag ist!“

„Barberisger!“ riefte sie auf's Neue. „Du zerreihest mein Herz und doch ist keine Abwendung möglich.“

„Sterben, mit Dir sterben, ist die einzige Rettung,“ sagte der Greis, indem er Henriette das Mädschen entzug und grüßte. Henriette ließ einen Schrei aus, war fast halb ohnmächtig, als er einen Schritt aus, Bernon kniete auf einen Schmelzstein, schenkte nieder und legte seinen Kopf auf ihren Schooß.

„Nichts nichts,“ sagte er, als das Mädchen bei der Verhörung zitternd zusammenfiel. „Es ist Dein Bruder, der zu Deinen Füßen, von Deinen Händen begleitet, mit Dir hinüberstehen will, um nicht mehr zu erwachen. Sieh! Dich um, Theure, Alles erinnert uns an die schöne Zeit unserer jungen Liebe. Die Zeichnungen an den Wänden, der Duft der Blumen, alles spricht von der Vergangenheit.“

„Ach,“ fuhr Henriette weinend fort, „wie schön erschien uns damals die Zukunft, aber Gott wollte es nicht.“

„Ja,“ entgegnete Bernon bitter, „Anderer haben gesagt, wir, die Unschuldigen, müssen es büßen!“

„Grete nicht, Geliebter,“ bat das junge Mädchen, — „fäßst Du denn nicht, daß der Tod sich naht, mein Kopf ist betäubt, ich vermag die Gedanken nicht mehr fest zu halten.“

Ein Schrei unterbrach ihre Rede; sie sank zurück. Bernon wollte sie in seine Arme fassen, doch sie glitt auf den Boden.

„Mein Gott,“ murmelte sie, halb von ihres Bruders Armen gehalten, welcher aber ebenfalls die Besinnung verlor. — „mein Gott, vergieb uns.“

Mit lester Kraft drückte Bernon einen Kuß auf des Mädchens reine Stirne, und indem er stammelte: „Meine Mutter, wir werden mit Dir vereint sein,“ sank er in tiefer Betäubung zur Erde.

Während einiger Sekunden hörte man nur ihre leisen Atemzüge, welche immer schwächer wurden, während das heruntergebrachte Licht, nach kurzen Aufstößen, plötzlich erlosch, und tiefe Dunkelheit und Stille in dem Gemache herrschte. Aber nach einer kleinen Pause hörte man Schritte und Stimmen im Gange, welcher zu der Dienertreppe führte; ein Schlüssel drehte sich im Schlüssel, und eine Leuchte, welche sonst nie gebraucht wurde, flammte auf. Madame Armand und Herr Mars traten herein.

Legterer war, als er Paris erreicht hatte, schnell zu seinem Anwalt Rivelle gelaufen, wo er Madame Armand ge-





# Bekanntmachungen.

## Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreis-Gericht zu Halle a. d. S., I. Abtheilung,**  
den 30. Juni 1879 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Salzfischen-Gewerkschaft **Knabe S Küsing** hier, sowie über das Privatvermögen des Gewerkschafts-Präsidenten **Heinrich Knabe** und Handelsräthe **Georg Friedrich Küsing** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 21. Juni 1879 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Herr **Bernhard Schmidt** hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschaftner werden aufgefordert, in dem

**auf den 15. Juli d. J. Mittags 12 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Meier** im Gerichtshaus, Terminzimmer Nr. 32, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von den Gemeinschaftlern etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an dieselben zu verabfolgen und zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **22. Juli d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebentadun zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschaftner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **4. August d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 14. August d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Meier** im Gerichtshaus, Terminzimmer Nr. 32, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und über die Anlagen beizubringen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnort hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bewandtschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Fiebiger, Göcking, Bergfeld, Krusenberg, v. Radede, Otto, Schliekmann, Seeligmüller und Wippermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 30. Juni 1879.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

In der **R. M. Cohn'schen** Konkursfache von hier ist zum Substitutionsweilen Verkauf des zu Lipprechtrode belegenen Gutsgutes mit Einfluß des früher **Schinkel'schen** Gutes auf **den 16. Juli cr. Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 12 Termin anberaumt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das Rittergut Lipprechtrode liegt im Kreise Nordhausen, etwa 1/2 Stunde von der Stadt und dem Bahnhöfe Weichrode der Halle-Casseler Bahn entfernt und ist durch Bahn und Chaussee mit der Kreisstadt Nordhausen in Verbindung.

Es enthält 821 Morgen 99 □ Ruthen Areal, wovon 1 Morgen 52 □ Ruthen die Baufläche des Gehöftes bilden, und außerdem einen 7 Morgen 104 □ Ruthen großen Garten. Die Bohn- und Wirtschaftsgelände sind in einem sehr guten baulichen Zustande.

Rare und Bebingungen liegen im Zimmer Nr. 15 hiesigen Gerichts zur Einsicht bereit.

Nordhausen, den 14. Juni 1879.

**Königliches Kreisgericht.**

Der Kommissar des Konkurses.

ges. **Silfrodt.**

## Bekanntmachung.

Sämmtliche zum Bau eines Amtsgefängnisses hier erforderlichen **Erdb., Mauer-, Steinbau-, Zimmer-, Lehm-, Dach-, Deck-, Glas-, Tischler-, Klempner-, Schlosser-, Schmiede- und Antzeiger-Arbeiten** incl. Materiallieferungen, veranschlagt excl. der Position Insgesamt auf rot. **11,000 Mark**, sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu dem auf **Dienstag, d. 15. Juli cr. Vormittags 11 Uhr** angelegten Termin, in welchem die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden, an uns einzureichen.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen liegen während der Geschäftsstunden in unserem Bureau öffentlich aus.

**Freyburg a. U., den 4. Juli 1879.**

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

An der hiesigen höheren Bürgerschule (Realschule erster Ordnung ohne Prima) ist zu Michaelis cr. eine mit 1950 Mark Gehalt dotierte ordentliche Lehrstelle zu besetzen. Bewerber, welche in Naturwissenschaften die fac. doc. für oder, in Mathematik mindestens für mittlere Klassen besitzen, wollen sich unter Einreichung der betreffenden Zeugnisse und unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes baldigst bei uns melden.

**Naumburg a. S., den 30. Juni 1879.**

**Der Magistrat.**

**30000 - 27000 - 10000 - 9000 - 5400 - 4500 - 3600 - 3000 u. 1500 A** sind zum October auf gute Hypothek auszuleihen durch **G. Martinus.**

Ein gewandt. junges Mädchen, w. als Büttelmannsfräulein, sucht als solche Stelle durch **Pangst, Fleckinger, fl. Schlam 3.**

## Buchhalter-Gesuch.

Ich suche für mein **Bankgeschäft** einen nicht zu jungen **Bankmann**, der spätestens am 15. September antreten kann. Geeignete Zeugnisse und gute Handschrift Hauptbedingung.

**Friedrich Schultze** in Merseburg.

## Das Soolbad Sulza,

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet. Auskunft über die Mineralquellen, Cur-Einrichtungen, Wohnungsverhältnisse erteilen die Badegäste: **Dr. Sängner** und **Die Badedirection.**

ist von Anfang Mai d. J. eröffnet. Auskunft über die Mineralquellen, Cur-Einrichtungen, Wohnungsverhältnisse erteilen die Badegäste: **Dr. Sängner** und **Die Badedirection.**

## Reisebücher

in Auswahl vorrätig:

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung.**



## Glänzende Anerkennung

erwarb sich der seit 46 Jahren gegen Haarleiden jeder Art in Anwendung gebrachte **Mailändische Haarbalsam** von Carl Freller in Nürnberg in Folge seiner unübertroffenen Wirkungen sowohl gegen Ausfallen und Verlust der Haare als auch wegen seiner eminenten Eigenschaft, das Wachstum der vorhandenen Haare und Barthaare zu befördern und denselben ungewöhnliche Länge, Fülle und Glanz zu verleihen.

Niederlagen zum Mailändischen Haarbalsam in allen größeren Städten; in **Halle a. S.** per **Flacon A 1.50 und 90 S** bei **Helmbold & Cie., Leipzigerstraße 109.**

**Feinen holländischen Tabak der Firma Henricus Oldenkott H. Zoon & Cie. te Amsterdam** empfehlen **Otto Thieme, H. C. Werther & Cie. und Düben & Herrmann.** Hauptdepôts für Halle.

Depôts in Eisleben bei Herren **A. F. Michel u. Jul. Reichel,** in Merseburg bei Herren **A. Wiese u. O. Peckelt.**

„ Bitterfeld bei Herrn **G. E. Pötzsch.** Familien-Wappen.

Halkkanaster . . .	pr. 2	70 S	Superiorye Varinas pr. 2	125 S
TZoor . . . . .	„	80 „	Varinas I. . . . .	„ 160 „
HZoor . . . . .	„	100 „	Babia Krüll . . . . .	„ 175 „
MZoor . . . . .	„	100 „	Varinas O . . . . .	„ 200 „
Fyne Shag . . . . .	„	100 „	Maracaibo Kanaster . . . . .	„ 250 „
Varinasen Portorico . . . . .	„	110 „	Cuba Kanaster . . . . .	„ 250 „
Canaster I. . . . .	„	120 „	Curaçao Kanaster . . . . .	„ 300 „

„ Aus §. 3 des Gesetzentwurfs über Nachversteuerung von Tabak: „ Von der Nachsteuer sind befreit die eigenen Vorräthe, wenn die Gesamtmenge eines und desselben Inhabers 20 Pfund nicht übersteigt.“

## Bahnhof-Restoration Stumsdorf.

**Sonntag den 13. Juli von Nachmittag 3 Uhr an „Garten-Concert“ à la Strauss,** gegeben von der **Cöthener Stadtmusik-Capelle** (30 Mann stark), unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **C. Schmidt.** Nach dem **Concert Ball.** Hierzu ladet freundlich ein **F. W. Rösen.**

## Guts-Verkauf.

Ein Gut nächster Nähe Leipzigs, mit einem Areal von ca. 205 Mrgn. beste Bodenlage, gut. Wirtschaftsgeb., vollst. f. d. U. leb. Inventar, soll mit sehr reichl. Ernte mit 1/2 Anzahlung gesundheitshalber baldigst verk. werden. Nur Selbstkäufer erh. Auskunft. Zu erf. H. H. 100 postlagernd Reudnitz bei Leipzig.

**Barterzeugungs-Bonade,** erzeugt in 6 Monaten einen vollst. jährigen Bart, à Dose 3 A, halbe Dose 1 A 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist schon seit 16 Jahren in ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist. Gefunden von **Stöbe & Co., Berlin.** Vertrieb vermittelt in Halle a. S. **Albin Henze, Schneider 33.**

Nach neuem System in öffentl. Probe glanzend bewährt. Preisreduz. Näheres in **Halle a. S.** bei Herrn **M. Waltsogt, G. Ulrichstr. 38.**

Ein fehlerfreies Arbeitszeug, 4jährig, Ardenne, 50 Stück junge Gemmel, zur Mast sich eignend u. ein jähriger schöner hochtrahender Bulle verkauft **Interhof Gr. Leinungen** bei Wallhausen a. S.

**Stettin-Kopenhagen.** A. I. Postdampfer „Atania“, Kap. **Zienke** von Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend 1 1/2 Uhr Nachmitt. von **Kopenhagen** jeden Montag und Donnerstag 2 Uhr Nachm. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. **Rud. Christ. Gröbel** in Stettin.

## Vermietungs-Anzeige.

In meinem Wohnhause **Sangerhäuser Str. Nr. 4,** nächster Nähe des Marktes, sind 2 geräumige Verkaufsläden, zu jedem kaufmännischen Geschäft passend, mit großen Ladenstufen nebst neu gebauten, aufs Bequemste eingerichteten Wohnräumen zu vermieten u. den 1. October zu beziehen. Laden nebst Ladenstufe können auf Verlangen auch früher bezogen werden. **C. Thomas, Eisleben.**

Zwei herrschaftlich eingerichtete, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend verheben, in gesunder und freundl. Gegend bel. Etagen, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche u. sonstigem Zubehör, sind 1. October zu vermieten und sofort zu beziehen. **Kob. Leuscher, Wörmitzer Straße 8 g.**

## Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Bürgermeisters ist vom 1. Januar 1889 an mit einem Jahresgehalt von 1200 M. eventuell bis 1800 M. zu besetzen. Da die Wahl desselben im August d. J. zu erfolgen hat, wollen qualifizierte Bewerber ihre Anmeldungen innerhalb vier Wochen an den unterzeichneten Vorsitzenden des Gemeinderaths richten, der auch bereit ist, nähere Auskunft zu erteilen.

Stadt-Sulza, d. 3. Juli 1879. **H. Kunike.**

## Vorzügliche Ritter u. Landgüter

in besten Lagen des Königreichs Sachsen habe ich unter den coulantesten Bedingungen zu verkaufen. Kostenfreie Auskunft durch **Dr. jur. Schmidt, Leipzig, Hofenthalg. 4 part.**

## Obst-Verkauf.

Der diesjährige sehr starke Anhang an Pfäumen, Äpfeln und Birnen des Ritterguts Klosterroda bei Eisleben soll alternierend in zwei Partellen oder im Ganzen gegen bare Zahlung Montag den 28. Juli 11 Uhr auf dem Gute daselbst verkauft werden. Blankenheime bei Riesa, d. 6. Juli 1879. **J. A. Röde.**

Meinen am Markt belegenen Gasthof mit starkem Fremden- und Stadverkehr habe die Abfindung mit den dazu gehörigen Grundstücken wegen Krankheitliche zu verkaufen. Abt. durch **Ed. Stückradt** in d. Exp. d. Sig. zu erfragen.

## Damen

6 Stände f. discret. Markt u. Hofe d. e. pr. ge. Frau. Nr. u. M. K. Postamt 71ag. Leipzig fr.

Ein Hof- u. Feldverwalter, unverheiratet und gut empfindend, wird zu baldigem Eintritt auf einen Vorwerk gesucht. Gehalt bei freier Station 700 M. Zeugnisse u. Bewerbungen an Ober-Amtmann **Jafusch, Gieß-Weißandt** b. Radegast franco.

## Apotheker Benemann's Restitutions-Fluid

ist gegen Verrentungen, Schenkelweiden etc. bei Verdauungsstörungen u. l. w. das vorzüglichste Mittel. Dieser Restitutions-Fluid hat Anerkennung und Nachbefolgung von Sr. Königl. Hoheit Prinz Carl und von Sr. Exzellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten. à Fl. 1 A 50 S, im General-Depot von **Albin Henze, Schmeersr. 39,** in Eisleben a. S. **Hrm. Schreiber** in Löbelitz bei **Fr. Rudloff.**

Ein überaus gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf in Rottelsdorf beim **Gutsbesitzer Mänike.**

## Königsplatz 6

ist die II. Etage (9 heizb. Zimmer), elegant restaurirt, zu vermieten.

## Freybergs Garten.

Heute Donnerstag den 10. Juli **VI. Abonnements-Concert.** Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870. Anfang 8 Uhr.

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.** Statt jeder besonderen Meldung zeige ich ergebenst an, daß meine liebe Frau, **Marie geb. Berger,** heute von einem gesunden und kräftigen Mädchen entbunden worden ist.

Meß, den 7. Juli 1879. **Leidolph, Kaiserl. Postinspector.**

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unter guter Brudr- u. Schwäger, der Defonon **Wermann Weder** zu Brehna, was hiermit seinen vielen Freunden und Bekannten anzeigen und um stillen Beileide bitten die trauernden Hinterbliebenen **Brehna, Bandberg, Wodow, Leipzig und Altenburg,** den 8. Juli 1879.

**Erste Beilage.**

Die „Zwangslage“.

Die „National. Korresp.“ wendet sich gegen die Worte, als habe die Faltung der nationalliberalen Partei die Regierung in die Zwangslage verlegt, mit dem Centrum zu patrizieren.

Die nationalliberale Partei scheint ihrem Schicksal nicht entrinnen zu können, der Sündenbock für alle Kompromisse zu sein, einerlei, ob dieselben durch sie oder gegen sie zu Stande kommen. Was hat sie sich nicht Alles gefallen lassen müssen für ihr Verbleiben am das Militärgefesompromiss von 1874, um das Zustimmungsformal von 1876! Und siehe da, auch heute ist man sofort bei der Hand, ihr das ganze Diume des Zoll-, Finanz- und Föderativformalmisses von 1879 zuzuschreiben. Nur standen die Adler in den früheren Fällen auf Seiten der Gegner der Kompromisse, während sie heute grade unter Denjenigen sich finden, welche das Kompromiss am eifrigsten befürworten. Die Konservativen, die „freien“ sowohl wie die „deutschen“, haben die von den Nationalliberalen für sie geschaffene „Zwangslage“ erfunden, und jene „Liberalen“, welche nicht laut genug über die „fivote Reaktionsriechei“ lamentieren können, dehnen diese Zwangslage auch auf den Reichsfanzler aus. Seitdem der Antrag Frankestein über Nacht aus einer kaum erist behandelten Balleist fast zu einem integrirenden Bestandteil der Reichsverfassung geworden, wird landauf landab die Wahr verbreitet, daß Kanzler und Konfervative nur deshalb, weil sie sich in der Frage der „Finanz- und Wirtschaftsreform“ von einem großen Theile der Liberalen verlassen haben, mit dem Centrum, wenn auch „mit schwerem Herzen“, zu patrizieren begannen. Hat sich also wirklich etwas geändert in dem Charakter der Reichspolitik, so ist es, wie uns gewisse „liberale“ Stimmen aus Süddeutschland betheuen, einzig und allein die Schuld des „oppositionstüftigen linken Flügels“ der Nationalliberalen. Man darf es sich nicht verzeihen lassen, dieser tendenziösen Wortbildung immer aus ihrer Neuz entgegenzutreten. War überhaupt eine Zwangslage vorhanden, so war sie geschaffen einzig und allein durch die Politik der Regierung, und zwar in erster Linie durch die unermessliche Verbindung von Finanz- und Stengethelen in einem Gesetze. Das ist sein Ende ex post. Wir haben, und mit uns der größte Theil der nationalliberalen Presse, sofort nach dem Bekanntwerden des Kammerbeschlusses vom 15. Dezember v. J. auf die großen Bedenken einer inneren Verknüpfung von „Finanzreform“ und „Wirtschaftsreform“ aufmerksam gemacht, wir haben nach am Beginn der gegenwärtigen Session die Regierung aus ihrer eindringlichste ersucht, die beiden Angelegenheiten von einander zu trennen. Und wahrlich, wenn immer die Regierung sich von der Bescheideneigkeit derselben nicht zu überzeugen vermochte, so hätte wenigstens der zwar äußerliche, aber darum nicht minder wichtige Umstand, daß für die Steuerreform seit der letzten Wandlung der wirtschaftlichen aufbauenden des Reichsfanzlers die Welt erst aus dem Schreiben vom 15. Dezember Kammer erhielt, die getrennte Behandlung rathsam erscheinen lassen sollen. Alle Vorstellungen indeß waren vergebens, obchon vorhergehend war, daß ein großer Theil der Nationalliberalen für einen Tarif mit Herabzählen niemals zu stimmen im Stande sein würde. Für wen ist dadurch eine Zwangslage geschaffen, für Diejenigen, welche diese Eventualität, wie eben gesagt, sehr wohl verstanden konnten, oder für Diejenigen, welche heute schon deshalb gegen die Finanzreform stimmen müßten, weil sie dabei Dinge mit in den Kauf zu nehmen gezwungen wären, welche zu acceptieren ihnen ihr Gewissen verriet? — Aber gesetzt auch, die ganze nationalliberale Fraction wäre zur schließlichen Annahme des Tarifs bereit gewesen, würde die Situation für das praktische Ergebnis dadurch eine andere geworden sein? Die nationalliberale Partei hat zu jeder Zeit erklärt, daß sie die Bewilligung neuer Steuern an gewisse constitutionelle Bedingungen knüpfen müsse. Das Minimum dieser Bedingungen war in dem bekannten Antrage v. Bennigsen seinen Ausdruck gefunden. Die Contervativen aber haben diesen Antrag rundweg für unannehmbar erklärt. Der wahre Sachverhalt ist also dieser: Kammer und Konfervative müßten den Nationalliberalen zu, die von denselben immerdar für unerschicklich erklärten Forderungen aufzugeben, und da diese Zumuthung selbstverständlich zurückgewiesen wird, beklagen sie sich über die oppositionstüftigen Nationalliberalen, welche sie in die Zwangslage verlegen, mit dem Centrum zu gehen. Man sieht, es ist eine gradezu unbegreifliche Anklage, die auf solche Weise erhoben wird. Wir bleiben bei Dem, was wir seit Monaten gesagt: die Verantwortung für die dormalen vorhandene Verschiebung und Verwirrung der parlamentarischen Verhältnisse und ihre Folgen fällt in erster Linie auf die Regierung, auf die von ihr eingeschlagene Praxis, ihren Standpunkt zu wechseln.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Juli.

Unsere Leser wissen aus dem gestrigen Reichstagsbericht, daß der Abgeordnete für Halle und den Saalkreis Prof. Woretius Herrn v. Barnbüler an sein im J. 1866 gegen Preußen geschleubertes „Vae victis“ (Wehe den Besiegten!) erinnert. Herr v. Barnbüler bestritt, die Äußerung in diesem Sinne gethan zu haben. Heute behandelt an leitender Stelle die „National-Zeitung“ die Angelegenheit auf Grund der württembergischen Kammer-Protokolle und kommt allerdings zu einem anderen Ergebnis.

Am 4. Juni 1866 verhandelte die württembergische Abgeordnetenversammlung die Kreditvorfrage der Regierung von 7700000 fl. für außerordentliche Militärbedürfnisse. Die Kommission hatte unbedingte Bewilligung beantragt. Dagegen hatten die Abgeordneten Hübler und Feger den Antrag gestellt, die Bewilligung an die Bedingung zu knüpfen, daß die Erecitkräfte Württembergs nicht, wenn dies durch Bundespflicht oder Landesverpflichtung geboten, am Kampfe theilnehmen sollen. Der Abgeordnete Professor Römer hatte in einer lebhaft bewegten Rede die Sache

Preußens als die Deutschlands erklärt; die Freiheit Deutschlands nach außen und innen sei ohne Preußen nicht möglich, ohne Preußen nicht gesichert. Die Anzeichen eines günstigen Ausgangs für Preußen mehren sich, aber er verlange von der Regierung unter allen Umständen eine Reihe von Garantien für den Fall der Bewilligung und sagte dabei u. A.:

„Entschieden ist die Regierung, daß sie, wenn Preußen verteidigt werden sollte, sich dem mit allen Mitteln und Kräfte mit Befugnisgewalt widerlegen werde. Das ist der Standpunkt des Bundesrechtes; alle die Erklärungen, welche ich hier verlangt habe, entsprechen durchaus dem Bundesrecht und ich möchte eben daran prüfen, ob wirklich die Regierung frange auf dem Standpunkt des Bundesrechtes sich zu halten gedankt. Insbesondere ist auch die Forderung, welche ich gestellt habe, nämlich daß eine Verkleinerung Preußens nicht ausgeden werden soll, durchaus dem Bundesrecht entsprechend, das Bundesrecht faunt nur die Zurückführung eines Bundesstaats in seinen Bundespflicht, nichtigensfalls mit Gewalt; jede Verkleinerung eines Bundesstaates in Folge einer gegen ihn gerichteten Bundeserretution ist eine grobe Verletzung des Bundesrechtes.“

Herr v. Barnbüler, damals württembergischer Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, kam in seiner Auseinandersetzung auch auf die Rede des Professor Römer, dem er höflich injunirte, er würde wohl im Falle eines preußischen Sieges kein Licht in Berlin statt in Tübingen leuchten lassen wollen. Dann fuhr er wörtlich fort:

„Der Abgeordnete von Göttingen (Herr Römer) hat nun auch von der Vertretung Preußens geträumt als von einem großen Unthat, welches über Deutschland daraus entpringen könnte. Darum hätte er aber alles thun sollen, um den Frieden zu erhalten. Wir denken gewiß nicht daran, Preußen zu verteidigen, allein, meine Herren, wenn die Kriegsbahnen in seiner Bundespflicht, nichtigensfalls das Streikglocke gegen Preußen sein sollte, dann wird auch der Herr Professor Römer nicht im Stande sein, das Vae Victis (Wehe den Besiegten) von seinem Vordingsstaate abzuhalten.“

Hieraus ergibt sich, daß Herr v. Barnbüler Preußen ausserhalb des Bundesrechtes zu leben einschließen war und kein Recht gegen dasselbe erkennen wollte, als den Wirtel des Kriegsglockes. Das ist doch wesentlich anders, als was er gethan behauptete.

Die „Vordereiche“ Allgem. Zeitung“, welche noch in der vorigen Woche so hoffnungsvoll auf den Erfolg der nationalliberalen Fraction sehtetste und den wohl rechten Flügel mit allerer Ährlichkeiten überhäufte, wirft heute die ganze Partei, selbstständig mit Ausnahme der demnachst etwa aus ihr Austrittenden, zum alten Eisen und droht mit den künftigen Wahlen. „Angenscheinlich“, hat sie, habe jetzt die extreme Richtung gelehrt und der Fraction ihren unausföhrlichen Stempel aufgedrückt. Infolgedessen werde es bei den künftigen Wahlen nicht mehr möglich sein, in einem Wahlkreise, welcher der Politik des Reichsfanzlers zustimme, einen nationalliberalen Kandidaten zu empfehlen und den Wählern werde es nicht einmal freistehen, die Beurtheilung der Fraktionsangehörigkeit für die Beurtheilung seiner politischen Wägung und seiner Individualität hintenzuweisen.“ So das freiwillig governmentale Blatt. Damit wäre denn die nationalliberale Partei in aller Form in die Reichsacht erklärt. Die „N. A. Z.“ möge sich indeß erinnern, daß sie das Gleiche bereits bei den letzten Wahlen gethan hat, wo sie bekanntlich die nationalliberalen Führer, darunter selbst Herrn v. Bennigsen, mit den geßiglichen Schmähungen anfeindete. Auf ihre damaligen Erfolge hat sie nicht Ursache gehabt stolz zu sein.

Daß Dietrichs albe den Nimbus eines Bundesortes in den Augen der abergläubigen Menge nicht verliere, dafür tragen die politischen Prießer und ihre Organe eifrig Sorge. Am Peter- und Paulstische hatten sich dort, wie polnische Blätter melden, wieder nach Aufzehen zählende Schaaren frommer Wallfahrer versammelt, theils um den zweiten Jahrestag der angeblichen Erfindung der Mutter Gottes zu feiern, theils in der Hoffnung, die „Königin des Himmels und Potens“ zum Wiedererscheinen zu veranlassen. Die letztere Hoffnung ist zwar nicht in Erfüllung gegangen, doch ist ihre Erfüllung in nahe Aussicht gestellt worden. Der Tag, zu welchem die Mutter Gottes demnachst ihr Wiedererscheinen durch ihre Vermittelung aufnähmigen wird, wird sofort auf laufenden Wegen zur Kenntniß der Gläubigen gebracht werden. Die Pilger langten diesmal in Dietrichs walden schon am 27. Juni an und viele derselben verweilten dort bis zum 2. Juli. Der größte Theil derselben war aus Litthauen und Rußland-Polen gekommen und das rußisch-polnische Kontingent wäre noch viel zahlreicher gewesen, wenn nicht eine aus Litthauen kommende Schar von 300 Pilgern aus preußischen Gensdarmen an der Grenze mit Gewalt zerretzt und nach Rußland zurückgetrieben worden wäre. Unter den rußisch-polnischen Pilgern befanden sich auch einige der polnischen Aristokratie angehörige Damen. Aus Westpreußen und Posen waren auffallend wenig Pilger erschienen; auch die Geistlichkeit war nur durch einige Repräsentanten vertreten.

Gesetz.

betreffend die Rechtsverhältnisse der Studirenden und die Disziplin an den Landes-Universitäten, der Akademie zu Runkler und dem Lyzeum Hofmann in Braunsberg.

§ 1. Die Eigenschaft eines Studirenden begründet seine Ausnahme von den Bestimmungen des Allgemeinen Rechts. Schon darii voraus, daß ein Studirender zur Zeit der Annahme einer Bestellung unbedingbar war oder unter väterlicher Gewalt stand, ein Einwand gegen die Verpflchtung zur Zahlung des Semestars nicht entnommen werden. Die von den Universitätsrättern (Senatus) über die Anerkennung geübter sonstiger autonomer Verhandlungen haben die Glaubwürdigkeit öffentlicher Urkunden. Die Vorwort des § 13 Absatz 2 des Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetze vom 24. April 1878 wird aufgehoben. Die akademische Disziplin hat die Aufgabe, Ordnung, Ehre und Ehrenhaftigkeit unter den Studirenden zu wahren. § 3. Der Universitäts-Minister ist befugt, die bisher geltenden Vorschriften über die akademische Disziplin und deren Anwendung, nach Anhörung des Senates der betreffenden Universitäten (Akademie, Lyzeum), abzuändern und neue Anordnungen darüber zu erlassen. In dringenden Fällen darf der Senator (das Kuratorium) der Universitäten (akademie, Lyzeum) unter Zustimmung des Senates der betreffenden einseitige Anordnungen vorbehaltlich der Genehmigung des Unterrichts-Ministers erlassen.

Der Senat erläßt selbstständig die Vorschriften zur Aufrethaltung der Ordnung in den Gebäuden und Anstalten der Universität (Akademie, Lyzeum).

§ 4. Die Disziplin wird durch den Rektor (Prorektor), den Universitätsrättern (Senatus) und den Senat ausgeübt.

§ 5. Disziplinarrichtungen sind gegen Studirende anzubringen: 1) wenn sie gegen Vorschriften verstoßen, welche unter Androhung disziplinärer Strafen erlassen sind;

2) wenn sie Anordnungen begehren, welche die Ehre und Ordnung des akademischen Lebens fördern oder gefährden, oder

3) durch welche sie ihre oder ihrer Genossen Ehre verletzen;

4) wegen schuldigen Schuldenrückens und wegen eines Verhaltens, welches mit dem Zweck des Anstaltens durch die Universität in Widerspruch steht.

§ 6. Disziplinarrichtungen sind: 1) Bemeise;

2) Geldstrafe bis zu monatlich Markt;

3) Arresthaft bis zu zwei Wochen;

4) Nichtanerkennung des laufenden Halbjahrs auf die vorgeschriebene Studienzeit.

§ 7. Androhung der Entfernung von der Universität (Unterdrift) des constium abhandelt;

6) Entfernung von der Universität (constium abhandelt);

7) Ausschluss von dem Universitätsstudium (Relocation).

Der Ausschluss von dem Universitätsstudium kann nur auf Grund eines rechtlich begründeten Verurtheils wegen einer strafbaren Handlung ausgesprochen werden, wenn dieselbe aus einer solchen Entlassung entpringen ist.

Die von den Gerichten gegen Studirende erlassene Freiheitsstrafe bis zu zwei Wochen kann auf Antrag der gerichtlichen Behörden auf eine kürzere Zeit verkürzt werden.

§ 7. Die Strafe der Entfernung von der Universität bemittelt zugleich, daß das Halbjahr, in welchem sie den Studirenden getroffen hat, ihm auch dann nicht auf die vorgeschriebene Studienzeit angerechnet werden darf, wenn er während derselben auf einer anderen Universität Aufnahme gefunden haben sollte.

Die Strafe des Ausschlusses von dem Universitätsstudium hat zur Folge, daß der von ihr Betroffene nicht mehr an einer Universität als Studirender aufgenommen oder zum Hören von Vorlesungen zugelassen werden darf.

Die von einer nichtprüfungsrechtlichen deutschen Universität über einen Studirenden verhängten Strafen der Entfernung oder des Ausschlusses von dem Universitätsstudium haben ebenfalls die vorstehend angegebenen Wirkungen.

Die Disziplinarrichtungen (Ereignisse) welche die erforderlichen Ermittlungen erfordern durch den Universitätsrättern (Senatus) und, sofern der Rektor (Prorektor) dies verlangt, unter seiner Theilnahme.

Der Universitätsrättern (Senatus) hat behufe dieser Ermittlungen die Befugnis zu Verhandlungen und zur Erhebung von Zeugnis; auch sind die Polizei- und Gerichtsbehörden verpflichtet, ihm auf sein Verlangen Beistand und Rechtshilfe zu leisten.

Er ist befugt, zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei seinen Verhandlungen gegen Studirende einen Verweis auszusprechen oder eine Arreststrafe bis zu vierzehn Tagen zu verhängen.

§ 9. Bemeise und Arreststrafen bis zu vierzehn Tagen Studirenden können von dem Rektor allein, Geldstrafen bis zu zwei Tagen von dem Rektor (Prorektor) in Gemeinshaft mit dem Universitätsrättern (Senatus), schwere Strafen nur von dem Senate ausgesprochen werden.

§ 10. End nach dem Ermessen des Rektors (Prorektors) oder des Universitätsrättern (Senatus) schwere Strafen alle, welche festzusetzen sie nach § 9 befugt sind, verweist, so hat der Universitätsrättern (Senatus) im Falle eines Verurtheils im Senate Vortrag zu halten und den Strafanzahl zu stellen.

§ 11. Die Entfernung von der Universität oder den Ausschluss von dem Universitätsstudium darf nur dann erlassen werden, wenn dem Angeklagten, dessen Anwesenheit bekannt ist, Gelegenheit gegeben worden ist, sich zu verteidigen.

§ 12. Das Urtheil des Senates ist mit dem Grunden dem Angeklagten bekannt zu machen. Die Bekanntmachung erfolgt, falls derselbe nicht erschienen, durch Mittheilung einer schriftlichen Ausfertigung des Urtheils an den Justizbehörden der Untersuchungsbehörden nicht bekannt ist, durch öffentliche Auslegung in Untersuchungsbehörden auf die Dauer einer Woche.

§ 12. Nur gegen Urtheile auf Nichtanerkennung des laufenden Halbjahrs, auf Entfernung von der Universität oder auf Ausschluss von dem Universitätsstudium ist Berufung zulässig.

Dieselbe ist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Rektor (Prorektor) binnen einer Ausschlussfrist von zwei Wochen einzulegen. Die Frist beginnt mit dem Tage der Bekanntmachung des Urtheils nicht Grunden an den Senat.

Der Universitäts-Minister entscheidet über die Berufung. Er hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 13. Der Universitäts-Minister ist befugt, aus besonderen Grunden nach Anhörung des Senates dem auf Entfernung von einer Universität Verurtheilten die Wiederannahme an derselben Universität und dem zum Ausschluss von dem Universitätsstudium Verurtheilten den Zutritt zum Studium wieder zu gestatten.

§ 14. Das disziplinäre Eingreifen der Universitätsbehörde ist unabhängig von einer wegen derselben Handlung eingeleiteten strafgerichtlichen Verfolgung.

§ 15. Ein Studirender kann von dem ihn in dieser Eigenschaft ausübenden Richter durch Entscheidung des Senates ausgeschlossen werden, so lange gegen ihn ein gerichtliches Strafverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens läuft, wenn dessen auf den Verurtheilten der bürgerlichen Ehre nicht erkannt werden kann.

§ 16. Das Disziplinarrichtungen ist geübter und strempelert § 17. Unter dem Senate im Sinne dieses Gesetzes wird der Senat der Universität zu Göttingen der A. H. Pflanzungsanstalt, an der zu Warburg die Deputation verstanden.

§ 18. Die Bestimmungen über die Wägung in Universitätsakademien durch dieses Gesetz nicht berührt.

§ 19. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz in Kraft. Alle ihm entgegenstehenden Vorschriften sind aufgehoben.

Urtheillich unter Innerer Söfseigenhändig Unterdrift und beigedruckten königlichen Inseel.

Gegeben Berlin, den 29. Mai 1879.

(L. S.) Verordnet: Herr v. Kameler, Friedrich-August von Bülow, Hofmann, Gr. v. Gulenburg, Wapbach, Sobrecht.

Die Natur im Verein für Erdkunde zu Halle.

Am 7. Juli veranstaltete der geographische Verein sein Aulienfest. In dem seitlich beschlossenen Saal von „Freytag-Garten“ fand sich eine außerordentlich zahlreiche Versammlung von Vereinsthatsmitgliedern und deren Anhang, sowie einigen gläubigen Gästen. Die Veranstaltung wurde von dem Vorstande des Vereins, Herrn v. Kameler, geleitet, welche zum ersten Male eine so viel höhere Bedeutung habe als das bisher allein üblich gewesene, meist nur der starren dienende Zeigen von Anwesenheit an der Thierwelt fernem Lande. Fern folgte die Eröffnung der Anwesenheit des Urtheils der insbesondere untere 14 Aulien eine sogar außergewöhnliche Bedeutung für die Völkerverände in Ansehung nehmen dürfen. Sie sind nämlich aus dem nächsten Rubien, aus dem Nordland des herrlichen Alpenlandes von Sobesky geführt und geföhren









### Bekanntmachung.

Der Concurſ über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Aderhold** hier ist durch Verteilung der Masse beendet. **Königliches Kreisgericht, I. Abteilung.**

Halle a/S., den 28. Mai 1879.

### Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Defonomen **Friedrich August Kohl** zu **Niemberg** gehörigen, im baigen Grundbuche Band I Blatt Nr. 1 eingetragenen Grundstücke: **A.** das Anpinnergut Nr. 11, 192  $\mathcal{A}$  Nutzungswert: an **A.** Aubehörigen in der Gemarkung **Niemberg** = 32 ha 63 a, zu 1839,84  $\mathcal{A}$  Reinertrag; **B.** einem Aubehörigen der Gemarkung **Eismannsdorf, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 62, Alan Nr. 75** (Art. 14 der Grundsteuer-mutterrolle) = 82 a 50 qm, zu 58,14  $\mathcal{A}$  Reinertrag, **am 20. August d. J. Vormitt. 10 1/2 Uhr** an hiesiger Gerichtsstelle **Zimmer Nr. 32** durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und **am 27. August d. J. Vormittags 11 Uhr** ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag veröffentlicht werden. Die Anzüge aus der Gebäudefsteuer und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchsblattes können in unserm Bureau **Zimmer Nr. 25** eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte in der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. **Königl. Preuß. Kreisgericht.** Der Subhastations-Richter. **geb. Scholz.**

### Die 2te

## Wander-Versammlung Deutscher Tapezierer

findet in den Tagen vom **28. bis 30. Juli d. J.** in **Frankfurt a. M.** statt u. sind sämtliche selbständige **Tapezierer Deutschlands** dazu eingeladen. Anmelungen bei dem Vorsteher des Lokals **Comité Herrn Kollegen Griessbauer, Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße.** Anträge zur Tages-Eröffnung beim **berg. Bundes-Vorstand Carl Hartmann, Leipzig, Raschmarkt 1.**

# Internationale Kunst-Ausstellung München.

## Eröffnung 20. Juli.

### Chüringische Eisenbahn.

#### Bekanntmachung.

Der diesjährige **Sauerfischban** in den Plantagen längs der Bahn auf der Strecke **Corbetta—Merseburg** und bei **Scherleben** soll

**Wittwoch den 16. Juli 1879 Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung und unter dem weiteren, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Veranstaltungsort **Bahnhof Corbetta.**

**Meißenerf., den 8. Juli 1879.**

**Die Betriebs-Inspection I.**

**Carl Riesel's** Separat- nach Hamburg. **Wohlfahrt ab Berlin 11. Juli, Abends 10 Uhr 30 Min. zurück mit Courier u. Expressfähige nachzahlung, 3 Wochen, 1. 21. 26, 2. 21. 19. 3. 21. 14.  $\mathcal{A}$**  **Schweiz** (6 Wochen) **Frankfurt a. M. (Abf. 21. Juli u. 5. Aug.) München** (2. Aug.). **Billete von heute ab in Carl Riesel's Reise-Comité, Schulmeisterstr. 42. Reise u. Courbucher. Reise-Section (1.  $\mathcal{A}$ .)**

**Beste Grahbutter** à 9 H für  $\mathcal{A}$  8, } täglich frisch, **Beste Grahbutter** à 9 H für  $\mathcal{A}$  9, } **M. Bilger, Ulm a. D.**

Die Obstruktion der Plantagen und Wege des Rittergutes **Treb- nitz** soll **Sonabend den 12. d. M. Vormittags 11 Uhr** öffentlich meistbietend verkauft werden. **2 x 9000 Mark**, so gut wie **unföndbar**, sind zum **1. October d. J.** auf erste, am liebsten **Landhypothek** anzuschreiben. **Selbstlieber** wollen ihre **Krefse** sub **K. # 3464** in der **Annancen Exped. von J. Barck & Co., Halle a/S.,** niederlegen. **170,000 Mark** im Ganzen oder getheilt auf gute **Hypothek** **sofort** auszuliefern. Adressen scheinungl. unter **A. Kr. durch Ed. Stüchrad** in der **Exped. d. Ztg.**

Eine herrschaftliche Wohnung für **200 Thlr.** mit schöner Aussicht ist **veränderungshalber** sofort zu vermieten und **1. Octbr.** zu beziehen. Näheres **Soppienstraße 16 im Laden.**

Ein junger Mann sucht p. 1. September er. in der Nähe der **Leipzigerstraße Kogis.** **Gefl. Offerten** unter **H. R. durch Ed. Stüchrad** in der **Exped. d. Ztg.**

### Ehreneklärung!

Ich, die **Unterzeichnete Marie Bernsch** aus **Schraplau**, bekenne hiermit zu bereuen, die **Wirtschaftsmamsell Fel. Springensgut** aus **Aberstedt** in leichtfertiger Weise verändert zu haben und zwar durch meine unbedachte **Schwachsichtigkeit** am **Pfingstfeste** dieses Jahres auf dem **Zanfsaale** zu **Leitritz.** Ich bitte daher **Fräulein Springensgut** um Verzeihung und will wo ich kann, **Anderer** warnen, meine **Verläumdung** nachzusprechen. **Marie Bernsch.**

Ein erfahrener Kaufmann mit langjähriger **Platz-Kennntnis** sucht für **Leipzig** Vertretungen **leistungsfähiger Häuser.** Näheres werden die Herren **Kurzke & Hasso, Halle a/S.,** auf Anfragen gern mittheilen.

Ein Rechnungsführer, **cautionsfähig**, sucht Stellung in **Landwirtschaft, Brauerei** oder **Ziegelei.** Adressen erbitet man unter **L. H. 134** an die **Annancen-Expedition** von **Hansenstein & Vogler** in **Leipzig.**

# Lebensversicherungsbank für Deutschland

Gegründet 1827. **Gotha.** Erstausg. am 1. Januar 1879.

1878 wurden neu abgeschlossen: **4271 Versicherungen** über **30,169,200  $\mathcal{A}$ .** Gegenwärtiger **Versicherungsbestand: 53700 Personen** mit **356,600,000  $\mathcal{A}$ .** **Reservefonds** — einschließlich **18 Mill.  $\mathcal{A}$ .** **Ueberschüss** aus den **letzten 5 Jahren** — **86,300,000  $\mathcal{A}$ .** **Zusätzliche Versicherungssumme** seit **Eröffnung 116,500,000  $\mathcal{A}$ .** **Dividende** der **Versicherten** während der **letzten 10 Jahre** durchschnittlich: **37,3%** im **Jahre 1879: 39%.** **Reiner Ueberschuß** des **Jahres 1878: 4,762,847  $\mathcal{A}$ .** oder **42,73%** der **bezüglichen** **dividendenberechtigten** **Premien** **Einnahme.** **Nettoprämie** für **1000  $\mathcal{A}$**  nach **Abzug** von **39% Dividende** bei einem **Beitrittsalter:**

von **30 Jahren: 16  $\mathcal{A}$  — 1/2**, von **50 Jahren: 24  $\mathcal{A}$  90  $\mathcal{S}$ ,**  
von **40 Jahren: 20  $\mathcal{A}$  70  $\mathcal{S}$ ,** von **60 Jahren: 43  $\mathcal{A}$  70  $\mathcal{S}$ .**

Die Bank beruht auf **reiner Gegenseitigkeit** und **vertheilt** alle **Ueberschüsse** voll und **unverfügt** an die **Versicherten.** Sie vergütet auf **jede Normalprämie** nach **5 Jahren** eine **Dividende** und **gewährt** **esobald** nach dem **Außeren** der **Versicherung** die **rückständigen** **Dividenden** auf die **letzten 5 Jahre** **baar** nach. Sie **erbt** **weder Aufnahme, noch Vorkessgebühren** und **zahlt** die **Versicherungssumme** nach dem **Tode** des **Versicherten** **stets** **sofort** nach **Beibringung** der **vordrftsmäßigen** **Sterbefakturiere** ohne **irgend** **welchen** **Zins** oder **Discontabaus.** **Jeder** **Versicherte** **empfängt** **alljährlich** einen **ausschließlichen** **Rechenchaftsbericht.** **Wer** **den** **Bericht** für **das** **Jahr** **1878** **nicht** **empfangen** **haben** **sollte,** **wolle** **denselben** **von** **dem** **nächstnächsten** **Agenten** **der** **Bank** **für** **ausföndigen** **lassen.**

### Vertreter der Bank:

- |                  |  |                 |   |
|------------------|--|-----------------|---|
| In <b>Artern</b> | <b>A. Engelhardt,</b><br>Wittorfeld<br>" <b>Stäge</b><br>" <b>Teisitz</b><br>" <b>Domnitz</b>  | In <b>Eisen</b> | <b>Aug. Sensenhauser,</b><br>Wils. Voigt.<br>" <b>Hern. Pfantsch.</b><br>" <b>Apotheker Lichtenberg.</b><br>" <b>Ramburg a/S. A. Vogel.</b><br>" <b>Roßla</b><br>" <b>Zschöbenburg</b><br>" <b>Zangschanien</b><br>" <b>Schwendig</b><br>" <b>Schlieben</b><br>" <b>Torgau</b><br>" <b>Weißenfels</b><br>" <b>Wettin</b><br>" <b>Wittenberg</b><br>" <b>Zeitz</b> |
| In <b>Artern</b> | <b>A. Engelhardt,</b><br>Kantor <b>G. Müller.</b><br>" <b>Stäge</b><br>" <b>Apotheker Prochno.</b><br>" <b>Gustav Schulze.</b>   | In <b>Eisen</b> | <b>Wansfeld</b><br>" <b>Wersberg</b><br>" <b>Wilsberg</b><br>" <b>Ramburg a/S.</b><br>" <b>Roßla</b><br>" <b>Zschöbenburg</b><br>" <b>Zangschanien</b><br>" <b>Schwendig</b><br>" <b>Schlieben</b><br>" <b>Torgau</b><br>" <b>Weißenfels</b><br>" <b>Wettin</b><br>" <b>Wittenberg</b><br>" <b>Zeitz</b>  |
| In <b>Artern</b> | <b>Stadtkämmerer Mannemann.</b><br>" <b>Düb-n</b><br>" <b>Gefarsberg a</b><br>" <b>Gilenburg</b><br>" <b>Giesleben</b><br>" <b>Halle</b><br>" <b>Seitzberg a/Gister.</b><br>" <b>A. v. Keller, Steuerinspector a. D.</b><br>" <b>Stöckritz</b><br>" <b>Könnern</b><br>" <b>Liebenwerda</b> | In <b>Eisen</b> | <b>Wansfeld</b><br>" <b>Wersberg</b><br>" <b>Wilsberg</b><br>" <b>Ramburg a/S.</b><br>" <b>Roßla</b><br>" <b>Zschöbenburg</b><br>" <b>Zangschanien</b><br>" <b>Schwendig</b><br>" <b>Schlieben</b><br>" <b>Torgau</b><br>" <b>Weißenfels</b><br>" <b>Wettin</b><br>" <b>Wittenberg</b><br>" <b>Zeitz</b>  |

## Geistliches Concert,

veranstaltet von den Herren **J. Haarklon, Musikdirector** aus **Norwegen, A. Kobstedt, Violinist** der **Königl. Kapelle, P. E. Koch, Solo-Violoncellist** der **Berliner Sinfoniekapelle, in der Domkirche zu Halle** **Freitag den 11. Juli Abends um 6 Uhr.**

- Programm.**
- Fantasia in G-Dur (für Orgel) . . . . . **J. S. Bach.**
  - Aria (für Violine) . . . . . **Lotti.**
  - Largo (für Violoncello) . . . . . **Händel.**
  - Fantasia in G-moll (Orgel) . . . . . **J. Haarklon.**
  - Andante u. Allegro (Violine) . . . . . **Händel.**
  - „Tre giorni“ (Violoncello) . . . . . **Pergolese.**
  - Tocatta u. Fuga in D-moll (Orgel) . . . . . **J. S. Bach.**

Billets zu **1  $\mathcal{A}$**  sind bis **Freitag** **Nachmittag 4 Uhr** zu haben bei **Herrn Karmrodt, Barfüsserstrasse Nr. 19,** dann im **Küster-haus** **Domplatz 3** zu **1  $\mathcal{A}$  50  $\mathcal{S}$ .**

## Nach dem hohen Petersberg.

**Sonntag den 13. Juli erstes Kirschfest, Nachmittags Militair-Concert, nachdem Ball, wozu freundlich einladet** **E. Römer.**

**Loose** **zur** **100-jährigen** **Gemeinde-Ausstellung** **Leipzig** **1879** **a. 3  $\mathcal{A}$**  **bei** **Ed. Stüchrad,** **gr. Märkerstr. 11.** Ein **gebildetes** **junges** **Mädchen** **sucht** **Stellung** **als** **Wirthschafterin** **oder** **Stütze** **der** **Hausfrau.** **Beste** **Zeugnisse** **zur** **Seite.** **Gefl. Offerten** **sind** **sub** **E. W. 20** **durch** **Ed. Stüchrad** **in** **der** **Exp. d. Ztg.** **erbeten.**

## Rothweine

von **Schauer, Weyer & Co.** in **Bordeaux** **empfeht** **Wilh. Gebhardt,** **Magdeburgerstraße 51.**

**Hallescher Turnverein.** **Sonabend d. 12. Juli, Abends 8 Uhr** **Generalversammlung** in **Thieme's** **Restauran-** **tion** **(Auguststraße 2).** **Tages-Ordnung:** 1) **Bericht** **der** **Kassen-Revisionen.** 2) **Sau-An-** **gelegenheiten.** 3) **Gesellschaftliches.** **Das** **Erheben** **sämmtlicher** **Mit-** **glieder** **ist** **bringen** **notwendig.** **Der** **Vorstand.**

## Grabmonumente,

größte Auswahl. **Emil Schober,** **Klausthor 1.**

Zu unsern diesjährigen **Man-** **schießen,** **welches** **am** **13., 14., 20.** **und** **21. Juli** **stattfindet,** **laden** **wir** **auswärtige** **Freunde** **des** **Bergnützens** **hiermit** **ein.** **Schraplau,** **den** **9. Juli 1879.** **Der** **Vorstand** **der** **Schützen-Gesellschaft.**

## Ober-Teutscheenthal.

**Sonntag den 13. Juli Mäd-** **chen-Tanz** **im** **H. Schmidt-** **schen** **Kofale,** **wozu** **freundlich** **ein-** **laden** **die** **jungen** **Mädchen.**

## Jena, Zum Löwen.

Empfehle einem **geehrten** **reisenden** **Publikum** **meine** **gut** **ein-** **gerichteten** **Logiszimmer,** **sowie** **auch** **Speise- und** **Bierwirtschaft** **unter** **Zuficherung** **prompter** **Bedienung** **und** **mäßiger** **Preise.** **Jochachungs-voll** **E. Schneider.**

Wer die **Schweiz** **bereist** **oder** **auch** **nicht** **bereist** **hat,** **der** **benutze** **sich** **in** **das** **Kosmorama** **am** **dem** **Moritzwinger,** **und** **er** **erleid** **dasselbe** **befriedigt** **wieder** **verlassen.** **C. J. Sch. j. B.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.** **Statt** **besonderer** **Nöthigung.** **Heute** **Morgen,** **2 1/2** **Uhr** **starb** **mein** **guter** **Sohn,** **Bruder** **und** **Schwager** **der** **Lebensversicherungs-** **Gesellschaft** **Gustav Adolph** **Goese** **im** **39.** **Lebensjahre** **nach** **Kurze** **aber** **schwe-** **rem** **Krankenslager.** **Dies** **Freunden** **und** **Bekanntem** **zur** **Nachricht** **mit** **der** **Bitte** **um** **stille** **Beileidnahme.** **Halle a/S.,** **d. 9. Juli 1879.** **Die** **trauernden** **Hinterbliebenen.**

## Dankagung.

Allen **Denjenigen,** **welche** **bei** **der** **Beerbigung** **unseres** **lieben** **Vaters,** **Schwiegervaters** **und** **Schwagers,** **des** **Gutsbesizers** **Friedrich** **Reussner** **in** **Reinsdorf,** **ihre** **liebevolle** **Beihülfe** **bewiesen,** **sagen** **wir** **unsern** **tiefs-** **gefühltesten** **Dank;** **insbeson-** **dere** **sagen** **wir** **unseren** **besten** **Dank** **dem** **Herrn** **Superintendenten** **Reinhardt,** **welcher** **besonders** **wegen** **dem** **Begräbnisse** **aus** **dem** **Tode** **zurückkehrte,** **für** **die** **so** **tröst-** **reichen** **Worte** **am** **Grabe** **und** **in** **der** **Kirche.** **Besten** **Dank** **dem** **Herrn** **Can-** **tor** **Cleigenstein** **für** **die** **Beg-** **leitung** **mit** **der** **Schuljugend.** **Besten** **Dank** **dem** **Krieger-** **Verein** **zu** **Reinsdorf,** **welche** **den** **Sarg** **mit** **Musik** **zur** **letzten** **Ruhe** **beförderten.** **Die** **trauernden** **Hinterbliebenen.**